

Oslo, den 30.7.1957
Nøstrenstr. 27

116452

Herrn

Rechtsanwalt S. Hartmann

Nobelsgate 17 II

O s l o

Sehr geehrter Herr Hartmann!

Ich bestätige Ihnen dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 27.7. Leider haben Sie einen schlechten Zeitpunkt gewählt, ich bin selber auf dem Sprung, eine längere Reise ins Ausland anzutreten und habe daher wenig Muße, mich zu dem angeschnittenen Fragenkomplex - zu dem viel zu sagen wäre - zu äußern. Ich will aber versuchen, die Sie interessierenden Punkte kurz in einigen Sätzen zusammenzufassen.

I) Zu dem Verhältnis der deutsch-schwedischen Marine während des Krieges ist zu sagen, daß bei uns der Eindruck bestand, daß der schwedische Marinechef Admiral Tamm genau so wie der Großadmiral Raeder von dem Wunsch beseelt waren, bei gegenseitiger Anerkennung der verschiedenen gelagerten Verhältnisse und Interessen es auf keinen Fall zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommen zu lassen. Enge Fühlungnahme mit den betreffenden Attachés und vertrauensvolle Zusammenarbeit bestand in dieser Richtung während des ganzen Krieges. Selbstverständlich hinderte das nicht, daß jede Seite eine weitgehende Nachrichtenbeschaffung über militärische und marinepolitische Dinge versuchte. Es ist mir kein Fall bekannt geworden, daß diesbezgl. lancierte Nachrichten unserer Marine, die nicht auf die andere Seite kommen sollten, weitergeleitet worden sind. (Der schwedische Marineattaché Forshell durfte sogar als einziger fremder Seeoffizier unser Schlachtschiff Tirpitz besichtigen und mitfahren.) F. hat nach dem Erscheinen des Buches Hubatsch bei Letzterem sofort wegen der von ihm angeführten Stellen scharf protestiert und fühlte sich bemüßigt, für mich einzutreten und eine Art Ehrenerklärung abzugeben, die er mir in Abschrift übersandte. Mir persönlich kamen die Schlußfolgerungen von Hubatsch so töricht vor, daß ich es nicht für nötig befand, überhaupt darauf etwas zu erwidern.

So dargestellt wie bei H. wäre es glatter Landesverrat gewesen! Zudem ist es Unsinn, daß F. im Sportpalast mit deutschen Admiralen über Operationen pp. gesprochen hat. Die Angelegenheit Norwegen war so geheim gehalten, daß selbst der deutsche Chef der Heeresleitung erst nach der Landung davon Kenntnis erhielt. Im übrigen war F. über viele Vorgänge der Politik pp. sehr gut unterrichtet. Das konnte ich oft bei dem "Katze und Maus-Spiel" des gegenseitigen Abtastens beim Meinungsaustausch feststellen, natürlich ohne seine Quellen zu erfahren. Leider besitze ich keine Unterlagen oder Aufzeichnungen meiner diesbezgl. Gespräche mehr; sie würden aber einen andern Eindruck von ihrem Verlauf als Erwidern der Niederschriften Forshell vermitteln. Den bewußten 2. April habe ich aber noch in bester Erinnerung. F. rief mich abends an, er wünsche mich dringend zu sprechen. Da ich ahnte, worum es ging, sagte ich eine andere wichtige Besprechung ab und fuhr zu ihm. Er machte einen sehr aufgeregten Eindruck. Aufgrund eingegangener Nachrichten in Stockholm sei die schwedische Marine in Alarmzustand. Er fragte mich rundheraus, was die Truppeneinschiffungen in Stettin zu bedeuten hätten, wohin die in Marsch gesetzten Geleitzüge aus Stettin Swinemünde pp. gingen. Die Folgen seien nicht abzusehen, wenn heute nacht unsere Schiffe oder Verbände auf die schwedische Sicherung stoßen würden. Auch hatte ich den Eindruck, daß F. aufgrund der Meldungen des schwedischen Generalkonsuls, unter dessen Augen in Stettin an der "Hafen-terrasse" die Verladung pp. erfolgt sind, mit Recht sehr besorgt über evtl. Zwischenfälle sei und daß man ernstlich glaubte, eine deutsche Landung in Schweden sei aufgrund der Zuspitzung der Lage im norwegischen Raum als Gegenschlag von unserer Seite nicht von der Hand zu weisen. So mußte ich meinerseits "sehr impulsiv" handeln. Gerade um das zu vermeiden, was Hubatsch als Gefahr hinstellte, nämlich eine Unterrichtung unserer schon angelaufenen Operationen über Stockholm nach London-Oslo-Kopenhagen-Holland, mußte unter allen Umständen vermieden werden. So kam es zu meiner Zusicherung, daß die bereits in Stockholm bekannten, angelaufenen deutschen Operationen nicht gegen Schweden, sondern als evtl. Abwehrmaßnahmen gegen die in Oslo wie Stockholm bereits bekannten, bzw. vermuteten britischen Landungsabsichten in Norwegen geplant seien. Ich erhielt dafür von Forshell die ebenfalls bindende Zusicherung der Geheimhaltung dieser Dinge durch seine Dienststellen in unserem Interesse.

II) Was Hagelin mir seinerzeit gesagt hat, war mir nur eine Bestätigung dessen, was wir auch schon wußten und wahrscheinlich auch Stockholm. Daher das angeführte Gespräch mit Forshell über die Folgen britischer Landung in Norwegen für unsre beiden Länder.

III) Ein Operationsplan über eine evtl. erforderliche Landung in Schweden lag zu diesem Zeitpunkt nicht vor. Es war natürlich Pflicht der Nachrichtenbeschaffung, festzustellen, ob sie aufgrund englischer Maßnahmen aktuell werden könnte, genau so wie im Falle Norwegen. Ich hoffe, ich habe Ihnen mit diesen Ausführungen in der erbetenen Form geholfen und wünsche Ihnen für Ihre weitere Forschungsarbeit vollen Erfolg.

Mit verbindlichem Gruß bin ich

Ihr

ergebener

J. Hjalmar Hagelin

P.S. Ich übergab Ihnen seinerzeit in Soest ein kurzes Schriftstück über eine von norwegischer Stelle an mich gerichtete Frage über Canaris Quissling, Hagelin pp. Da ich kein Duplikat davon besaß, bat ich um Rücksendung, die Sie mir zusagten. Bis heute habe ich sie nicht erhalten und bitte ~~max Ritz~~ erneut um Rückgabe.

h.